

---

## **Fachkräftemangel Psychomotoriktherapie im Bildungsbereich**

Der Mangel an ausgebildeten Psychomotoriktherapeut:innen zeichnet sich seit einigen Jahren ab und spitzt sich weiter zu. Er betrifft vor allem die Deutschschweizer Kantone und das Tessin. Eine ähnliche Entwicklung kennen wir seit längerem bei den schulischen Heilpädagog:innen und den Logopäd:innen. Der Verband setzt sich dafür ein, dass langfristig genügend Psychomotoriktherapeut:innen ausgebildet und Stellen mit diplomierten Psychomotoriktherapeut:innen EDK oder mit Fachpersonen mit EDK anerkanntem Abschluss besetzt werden. Nur so kann die Qualität der psychomotorischen Interventionen und Angebote gewährleistet werden. Gleichzeitig braucht es in der aktuellen Situation auch Alternativen. Ziel muss es sein, dass Kinder und Jugendliche mit Bedarf ihr Recht auf psychomotorische Interventionen erhalten. Gleichzeitig müssen die Anstellungsbedingungen attraktiv bleiben, die vorhandenen Ressourcen zielführend eingesetzt und die Gesundheit der Psychomotoriktherapeut:innen geschützt werden. Dafür tragen alle Beteiligten Verantwortung.

Die im Folgenden ausgeführten Lösungsansätze zeigen kurz- und mittelfristige Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit dem Fachkräftemangel auf. Die Sammlung von Empfehlungen richtet sich an Arbeitgebende und Therapeut:innen. Gewisse Punkte sind relativ niederschwellig umsetzbar, andere greifen tiefer und ihre Umsetzung ist von den kantonalen Gegebenheiten abhängig. Der Verband möchte einerseits Psychomotoriktherapeut:innen unterstützen, Synergien zu nutzen und kreative Lösungen zu gestalten. Andererseits möchte er Arbeitgebenden aufzeigen, wie Psychomotoriktherapeut:innen in ihrer Arbeit unterstützt werden können, und sie zu Lösungen im Umgang mit fehlendem Fachpersonal anregen.

---

## **Kurz- und mittelfristige Lösungsansätze**

### **Ebene Arbeitgebende (Kantone, Gemeinden, Schulleitungen, Dienstleitungen, Institutionsleitungen etc.)**

#### **Information intern und extern**

- Offene Stellen regelmässig und auf verschiedenen Plattformen ausschreiben

Psychomotorik Schweiz  
Genfergasse 10  
3011 Bern

Telefon 031 301 39 80  
info@psychomotorik-schweiz.ch  
www.psychomotorik-schweiz.ch

- Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen sowie interne und externe Fachstellen proaktiv über den Umgang mit einem reduzierten Psychomotoriktherapie-Angebot und vakanten Stellen informieren

#### **Abklärung, Therapie, Beratung und Administration bei Unterbesetzung**

- Ressourcen für die Triage zur Verfügung stellen, damit die Psychomotoriktherapeut:in ein bedarfsgerechtes Angebot vorschlagen kann (Therapie, Beratung, Kurzintervention, Zuweisung zu anderen Fachpersonen, etc.)
- Vorübergehende Befreiung von Pflichten im Team
- Vereinfachte administrative Abläufe (klar strukturierte Prozessabläufe, Formulare zur Verfügung stellen, Infrastruktur gewährleisten)
- Vorübergehend flexible Gestaltung von übergeordneten Kontingenten (Gemeinde übergreifend, Schulhaus übergreifend)
- Zusammenarbeit mit externer Psychomotoriktherapeut:in als Ansprechperson für Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen (Abklärung, Beratung, Triage, ...)
- Selbständig erwerbende Psychomotoriktherapeut:innen beiziehen und bei hohem Therapiebedarf Kindern und Jugendlichen vorübergehend einen externen Therapieplatz anbieten und finanzieren
- Auf die Belastung und Gesundheit am Arbeitsplatz der angestellten Psychomotoriktherapeut:in achten und diese in seiner und ihrer Arbeit unterstützen

#### **Regelmässigen inter- und multiprofessionellen Austausch gewährleisten**

- Gefässe und Zeiten für den multiprofessionellen Austausch zur Verfügung stellen, damit die Fallführung geklärt, die Förderziele der verschiedenen sonderpädagogischen Massnahmen koordiniert und die Beratung der beteiligten Fachpersonen bei psychomotorischen Fragestellungen gewährleistet werden können
- Intraprofessionellen Austausch stärken und Supervision finanzieren mit dem Ziel, die Psychomotoriktherapeut:in bei Entscheidungen zu Triage und Therapiedauer zu unterstützen und vor Überlastung zu schützen

#### **Wenn keine ausgebildete Psychomotoriktherapeut:in gefunden wird**

Das Ziel bleibt, dass alle Kinder und Jugendliche mit Bedarf an Psychomotoriktherapie erkannt und erfasst werden.

- Zusammenarbeit mit externer Psychomotoriktherapeut:in für klar definierte Aufgaben

- Anstellung einer Psychomotoriktherapeut:in für Triage und psychomotorische Fragestellungen
- Die Form der Anstellung muss individuell vereinbart werden, Aufgaben wären unter anderem folgende:
  - Ansprechperson und Beratung für Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen, interne und externe Fachstellen
  - Abklärung und Beobachtung von Kindern und Jugendlichen mit Bedarf an Psychomotoriktherapie
  - Triage, Führen einer Warteliste, Teilnahme an Standortgesprächen, etc
- Befristete Anstellung von Studierenden der Psychomotoriktherapie unter der Bedingung, dass eine enge Begleitung durch Praktikumsleitende oder Studiengangverantwortliche gewährleistet ist und dies den Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen gegenüber klar kommuniziert wird. Diese Mentorate müssen entschädigt werden.
- Befristete Anstellung von Personen ohne EDK-anerkanntes Diplom mit Auflagen wie beispielsweise der Bedingung, dass diese keine Diagnostik durchführen und dies den Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen gegenüber klar kommuniziert wird. Diese Personen müssen intensiv (1x/Monat) Supervision bei einer Psychomotoriktherapeut:in mit Supervisionsausbildung besuchen und qualifizierte Weiterbildungen für Psychomotoriktherapeut:innen absolvieren. Diese werden von den Arbeitgebenden bezahlt. Die Stelle muss nach einem Jahr neu ausgeschrieben werden.
- Nicht besetzte Stellen sollten nicht langfristig an andere Berufsgruppen vergeben werden, da sonst der Zugang und die Qualität nicht gewährleistet sind

---

## **Ebene Therapeut:innen**

### **Information intern und extern**

- Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen sowie interne und externe Fachpersonen in Absprache mit dem Arbeitgebenden proaktiv über den Umgang mit dem reduzierten Angebot an Psychomotoriktherapie und den vakanten Stellen informieren
- Erziehungsberechtigte bei allen Interventionen mit einbeziehen

### **Abklärung, Therapie, Beratung und Administration bei Unterbesetzung**

- Ressourcen für die Triage einsetzen, damit die Psychomotoriktherapeut:in ein bedarfsgerechtes Angebot vorschlagen kann (Therapie, Beratung, Kurzintervention, Zuweisung zu anderen Fachpersonen, etc)
- Verschiedene Settings und Therapieformen nutzen (Beratung, integrative Angebote, bei fachlicher Indikation Gruppentherapie, Kurzinterventionen, angepasste Frequenz, etc)
- Regelmässige Überprüfung der Therapiedauer
- Therapie nach Behandlungsbedarf (Leidensdruck, Auswirkungen auf den Alltag, etc)
- Beratung anstelle von Therapie bei Kindern und Jugendlichen mit kleinem Leidensdruck und kleinen Auswirkungen auf den Alltag und bei ausreichenden Ressourcen der Bezugspersonen.
- Erziehungsberechtigte in die Therapie einbeziehen
- Regelmässige Abklärungsfenster definieren, damit die Wartezeit für die Abklärung verkürzt werden kann. Eine Beratung der Erziehungsberechtigten kann bereits Druck wegnehmen und die Wartezeit bis zu Therapiebeginn zielführend überbrücken.
- Nach Möglichkeit Kapazitäten von Psychomotoriktherapeut:innen aus Nachbargemeinden nutzen (Lektionentransfer, klar definierte Aufgaben teilen oder abgeben, etc.)
- Nach Möglichkeit an eine andere Institution überweisen (Private Praxis, andere Schulgemeinde, etc)
- Regelmässiger und proaktiver Austausch mit Arbeitgebenden zur Klärung der Stellensituation
- Regelmässiger und proaktiver Austausch mit Arbeitgebenden zum Umgang mit beschränkten Ressourcen mit dem Ziel, klare Vereinbarungen, wie die vorhandenen Ressourcen eingesetzt werden, zu treffen
- Auf die eigenen Ressourcen und Gesundheit achten und die Arbeitgebenden proaktiv und regelmässig über die persönliche Belastungssituation informieren

### **Inter- und intraprofessionelle Zusammenarbeit stärken**

- Regelmässige Austauschgefässe und -zeiten mit anderen involvierten Fachpersonen initiieren und wahrnehmen
- Zusammenarbeit und fachlichen Austausch stärken, Supervision wahrnehmen
- Praktikumsleitungen übernehmen – Abgänger:innen übernehmen manchmal Stellen
- Unterstützung anfordern (beim Arbeitgebenden, Berufsverband, etc)

---

## **Ebene Verband**

### **Langfristige Strategien zur Qualitätssicherung der psychomotorischen Interventionen**

- Der Verband setzt sich dafür ein, dass Stellen nur mit ausgebildeten Psychomotoriktherapeut:innen EDK oder Berufsleuten mit EDK anerkanntem Abschluss besetzt werden. Nur so kann die Qualität der psychomotorischen Interventionen und Angebote gewährleistet bleiben.
- Berufsfremdes Personal und Psychomotorik-Studierende sind keine Alternative.
- Der Verband setzt sich dafür ein, dass genügend Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen.

### **Kurz- und Mittelfristige Massnahmen**

- Der Verband zeigt den Kantonen den aktuellen und zukünftigen Bedarf an Fachkräften auf (Pensionierungen, etc.) auf
- Der Verband informiert aktiv über den Beruf (Infoveranstaltungen, Berufsmessen, Berufsberatungen, etc.)
- Der Verband setzt sich dafür ein, dass Arbeitgebende und Kantone dem Fachkräftemangel aktiv entgegenwirken. Dazu schaffen sie entsprechende Anreize: Mentorate werden entschädigt, Supervisions- und Weiterbildungskosten werden grosszügig finanziert, Ausbildung für Quereinsteigende wird mitsubventioniert.